

Lösungen zu den Übungen im Buch

Semiotik

- 1) Nach Peirce besitzen teure Autos, Uhren und Schmuck als „Statussymbole“ ikonischen und symbolischen Charakter. Ikonisch ist die Relation zwischen Zeichenausdruck (Auto, Uhr, Schmuck als Klasse materieller Gegenstände) und Zeicheninhalt (ökonomischer Reichtum der sie besitzenden Person), wenn die verarbeiteten Materialien als wertvoll gelten (z.B. Diamanten, Gold, teures Leder).

Indexikalisch ist ihre Symbolfunktion nicht, da kein kausaler Zusammenhang zwischen Zeichenausdruck und Zeicheninhalt besteht.

Die Relation zwischen teuren Autos etc. und den von ihnen bezeichneten Reichtum ist auch symbolisch, da Zeichenbenutzer diese Klasse von Objekten als Ausdruck des Reichtums der diese Objekte besitzenden Personen verstehen. Hierbei ist aber zu beachten, dass auch ikonische und indexikalische Zeichen als kommunikative Akte aufgefasst werden. Die Definition der symbolischen Relation ist eine negative und Zeichenausdrücke, die von Zeichenbenutzern in einem Zeichensystem verwendet werden, sind nur insofern symbolisch, wie sie nicht indexikalisch (also kausal) oder ikonisch (also durch Ähnlichkeit) mit dem Zeicheninhalt verbunden sind. Von einer Konventionalisierung von Statussymbolen kann insofern gesprochen werden, dass bestimmte Objekttypen häufiger als Ausdruck von Reichtum verstanden werden (Haus, Auto, Boot, Schmuck) und andere Objekttypen seltener (Bücher, Nähmaschinen, Briefkästen).

Bühler untergliedert Zeichen, die Peirce' als Symbole versteht, in drei Unterkategorien. Diese Unterkategorien entsprechen den Sprachfunktionen von Zeichen. Statussymbole erfüllen eine Ausdrucksfunktion, da sie dem Empfänger über den ökonomischen Reichtum des Senders (also Statussymbol-Besitzenden) informieren sollen. Je nach Kontext können Statussymbole auch eine darstellende Funktion erfüllen, wenn sie über den Sender hinaus Informationen über den Sachverhalt „Reichtum“ vermitteln. Bei teuren Firmenwagen könnte man die Firma als Sender des Kommunikationsvorgangs betrachten. Der Sachverhalt jenseits des Senders (der Firma) könnte sein, dass die darin chauffierte Managerin sicher ein hohes Gehalt bezieht. Eine Appellfunktion, die das Handeln der Betrachtenden beeinflussen soll, lässt sich annehmen, wenn man der Prämisse folgt, dass ökonomisches Kapital auch Macht mit sich bringt und aus professionellem Erfolg resultiert. Statussymbole können die Empfänger des kommunikativen Akts in ihrem Handeln beeinflussen, indem die Empfänger dem Sender mehr Respekt oder Vertrauen in deren Kompetenzen entgegen zu bringen.

- 2) Benenne die Faktoren, die bei folgenden Kommunikationssituationen gegeben sind und welche Funktiolekte mit den in diesen Situationen produzierten Äußerungen dementsprechend untersucht werden könnten:
- a) Ein männlicher Teenager schreibt einer Klassenkameradin eine Kurznachricht.
Faktoren: Alter: Jugendliche; Region: nicht spezifiziert; soziale Schicht: nicht spezifiziert; Beruf: Schüler; Geschlecht: gemischt; Medium: geschrieben; Interaktionstyp: asymmetrisch, wahrscheinlich a-präsentisch, wahrscheinlich dialogisch.
Analysierbar für die Varietäten Jugendsprache, Schülersprache; analysierbar für den Funktiolekt Kurznachrichtenkommunikation („SMS-Sprache“), besonders unter Jugendlichen.
- b) Eine Großmutter gibt ihrem Enkel Nachhilfe.
Faktoren: Alter: gemischt Senior und Kind oder jugendliche Person; Region: nicht spezifiziert; soziale Schicht: nicht spezifiziert; Beruf: nicht spezifiziert, und ein Schulkind; Geschlecht: weiblich und nicht spezifiziert; Medium: gesprochen; Interaktionstyp: symmetrisch, präsentisch, wahrscheinlich mehrheitlich monologisch.
Analysierbar für das Register der (Groß-)Elternsprache, Familiensprache; analysierbar für den Funktiolekt Unterricht bzw. Nachhilfe.
- c) Ein Klavierlehrer unterrichtet eine Frau Mitte dreißig.
Faktoren: Alter: Erwachsene; Region: nicht spezifiziert; soziale Schicht: nicht spezifiziert; Beruf: Musiklehrer und nicht spezifiziert; Geschlecht: gemischt; Medium: gesprochen; Interaktionstyp: symmetrisch, präsentisch, wahrscheinlich mehrheitlich monologisch.
Analysierbar für die Varietäten Erwachsenensprache und Unterrichtssprache; analysierbar für den Funktiolekt Unterrichtssprache, besonders in der Erwachsenenbildung sowie der Fachsprache von Musikerinnen und Musikern.
- d) Die Bundeskanzlerin ruft den amerikanischen Präsidenten über ihr privates Mobiltelefon an.
Faktoren: Alter: Erwachsene; Region: Uckermark bzw. Hawaii; soziale Schicht: Oberschicht; Beruf: Politiker; Geschlecht: gemischt; Medium: gesprochen; Interaktionstyp: symmetrisch, a-präsentisch, wahrscheinlich dialogisch.
Analysierbar für die Varietäten Politikersprache, Englisch als Zweitsprache von Sprechern des nordmärkischen Regiolekts; analysierbar für den Funktiolekt Standpauke.
- 3) Nenne drei Beispiele für Indizes und begründe ihre Zuordnung zu diesem Zeichentyp.
- a) Eine Pfeife auf einem Wasserkessel, deren Pfeifen signalisiert, dass das Wasser kocht, da das Pfeifen ursächlich durch den aufsteigenden Wasserdampf ausgelöst ist.
- b) Trittspuren von Tieren, die von einem Fährtenleser gelesen werden.
- c) Weiße Berufsbekleidung als (konventionalisiertes) Anzeichen der Einhaltung von Hygiene.

- 4) Nenne drei Beispiele für Ikone und begründe ihre Zuordnung zu diesem Zeichentyp.
- Piktogramme für verschiedene Toilettentypen (geschlechtergetrennt, barrierefrei, Wickelraum), da die Zeichen eine (stark typisierte) Formähnlichkeit der abgebildeten Personengruppen besitzen (Frauen als einen Rock oder Kleid tragend, Männer als Hosen tragend, Behinderte als Rollstuhl fahrend).
 - Gesichtsausdrücke von Comicfiguren (z.B. Stielaugen), die als sequenzielle, statische Zeichen wesentliche Merkmale von fließend artikulierten mimischen Gesten abbilden und auf dabei auf die Emotionen (z.B. Erstaunen) verweisen, die durch die entsprechenden mimischen Zeichen (z.B. Augen aufreißen und Augenbrauen hochziehen) transportiert werden.
 - Bestandteile von Verkehrszeichen wie schematisierte Darstellungen verschiedener Verkehrsmitteltypen, z.B. Fußgänger, Autos, Fahrräder.
- 5) Erfinde ein Onomatopoetikon und trage es der Dozentin oder dem Dozenten in einem unerwarteten Moment vor.
Hier erhoffen sich die Autoren Erfahrungsberichte.

Phonetik

- 1) Nenne die vollständigen Bezeichnungen für folgende Laute mit der korrekten Reihenfolge der Parameter:
- [k] ist ein stimmloser velarer Plosiv,
 - [f] ist ein stimmloser labiodentaler Frikativ,
 - [h] ist ein stimmloser glottaler Frikativ,
 - [b] ist ein stimmhafter bilabialer Plosiv,
 - [a] ist ein kurzer offener vorderer ungerundeter Vokal,
 - [ɑ] ist ein kurzer offener hinterer gerundeter Vokal,
 - [ø] ist ein kurzer halbgeschlossener vorderer gerundeter Vokal,
 - [œ] ist ein kurzer halboffener vorderer gerundeter Vokal,
 - [u] ist ein kurzer geschlossener hinterer gerundeter Vokal,
 - [ʊ] ist ein kurzer fast geschlossener hinterer gerundeter Vokal und gehört zur Gruppe der ungespannten Vokale.
- 2) Transkribiere folgende drei Wörter phonetisch:
- se. *tjana*: [çɛ:na],
 - no. *barn*: [baŋ],
 - da. *barn*: [ba:n].
- 3) Die beiden Laute [k] und [ç] unterscheiden sich hinsichtlich des Parameters Artikulationsart; ersterer Laut ist ein Plosiv, letzterer Laut ein Frikativ.

- 4) In der Abbildung 3 könnte man statt zwei Mal dem Zeichen œ für das weiter geöffnete von beiden Vokalphonemen das Zeichen ɞ verwenden, das gewöhnlich einen halboffenen zentralen gerundeten Vokal bezeichnet. Das entsprechende Vokalphonem des Dänischen liegt zwischen den Kardinalvokalen $[\text{œ}]$ und $[\text{ɞ}]$, weswegen beide Zeichen gleichermaßen infrage kommen.
Ebenso wird zweimal das Zeichen e verwendet; für das weiter geschlossene der beiden damit bezeichneten Vokalphoneme könnte man das Zeichen ɪ verwenden, das für einen fast geschlossenen vorderen ungerundeten Vokal steht und ziemlich genau der Lage entspricht, die das entsprechende Vokalphonem im Dänischen hat.
- 5) Gib die IPA-Zeichen für folgende Laute an:
- stimmloser bilabialer Plosiv: $[\text{p}]$,
 - stimmhafter velarer Nasal: $[\text{ŋ}]$,
 - kurzer geschlossener vorderer ungerundeter Vokal: $[\text{i}]$,
 - langer fast offener vorderer ungerundeter Vokal: $[\text{æ:}]$,
 - kurzer halboffener zentraler gerundeter Vokal: $[\text{ɞ}]$,
 - stimmhafter palataler Frikativ: $[\text{j}]$,
 - palataler Approximant: $[\text{j}]$.

Phonologie

- 1) Bei welchen der folgenden Wortpaare handelt es sich um phonologische Minimalpaare? Begründe Deine Antwort.
- is. *hnífur* $[\text{ɲi:vʏr}]$ 'Messer' – *stífur* $[\text{sti:vʏr}]$ 'steif'. Dies ist kein Minimalpaar, weil sich beide Wörter in mehr als nur einem Laut unterscheiden.
 - no. *kaste* $[\text{kastə}]$ 'werfen' – *faste* $[\text{fastə}]$ 'fasten'. Dies ist ein Minimalpaar, da sich beide Wörter in genau einem Laut unterscheiden, nämlich $[\text{k}]$ vs. $[\text{f}]$, und sie eine unterschiedliche Bedeutung haben.
 - dt. *schön* – *Föhn*. Dies ist ein Minimalpaar. Auch wenn die Orthographie anderes suggeriert, unterscheiden sich beide Wörter nur in genau einem Laut: $[\text{ʃ}]$ vs. $[\text{f}]$. Außerdem haben sie eine unterschiedliche Bedeutung.
 - se. *sju* $[\text{sʝu}]$ 'sieben' – *sju* $[\text{ʃʝu}]$ 'sieben'. Kein Minimalpaar: Beide Varianten unterscheiden sich zwar in genau einem Laut, es besteht aber kein Bedeutungsunterschied, da es Aussprachevarianten ein und desselben Wortes sind.
 - da. *hvile* $[\text{vi:lə}]$ 'ausruhen' – *ville* $[\text{vilə}]$ 'wollen'. Das ist ein Minimalpaar: Beide Wörter unterscheiden sich in genau einem Laut ($[\text{i:}]$ vs. $[\text{i}]$) und in ihren Bedeutungen. Die Laute $[\text{i:}]$ und $[\text{i}]$ gehören also zu unterschiedlichen Phonemen, nämlich $/\text{i:}/$ und $/\text{i}/$.
- 2) Ermittle mithilfe von Minimalpaarbildung anhand der folgenden Wörter der fiktiven Sprache Gorm das Phoneminventar dieser Sprache. Alle an-

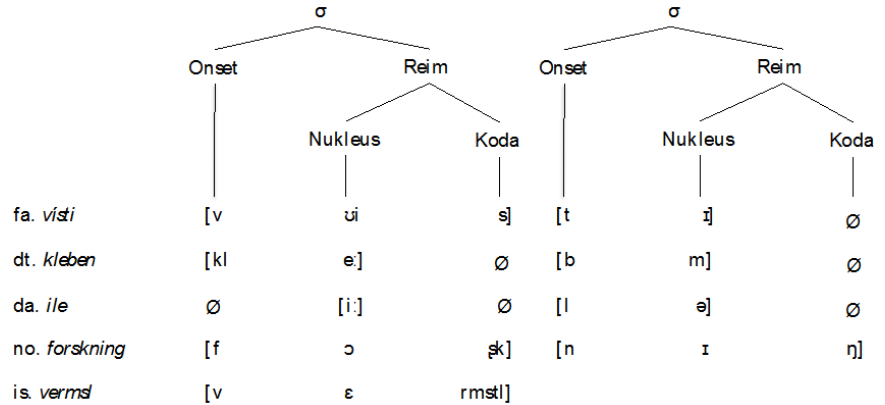
gegeben Wörter haben eine unterschiedliche Bedeutung. Welche Phone-
me haben nur ein Allophon und welche mehrere?

bim [bim:], *bam* [bam:], *pam* [pam:], *bil* [bil:], *pum* [pum:], *pump* [pump],
bilp [bilp], *pimp* [pimp].

Die fiktive Sprache hat drei Vokalphoneme, die jeweils ein Allophon ha-
ben: /i/, /a/ und /u/. Dies lässt sich dadurch zeigen, dass es für alle drei
Vokale untereinander Minimalpaare gibt: [bim:] vs. [bam:], [pam:] vs.
[pum:] und [pump] vs. [pimp]. Was die Konsonanten angeht, so gehören
[b] und [p] zu unterschiedlichen Phonemen, /b/ und /p/, wie das Mini-
malpaar [bam:] vs. [pam:] zeigt. Die Phoneme /l/ und /m/ haben jeweils
zwei Allophone, die kurzen [l] bzw. [m] und die langen [l:] bzw. [m:].
Das Minimalpaar [bim:]/[bil:] zeigt, dass die langen Varianten zu unter-
schiedlichen Phonemen gehören. Es findet sich jedoch kein Minimalpaar,
das zwischen kurzen und langen Varianten unterscheidet (z.B. [bam:] vs.
*[bam]). Die langen Allophone kommen immer am Wortende vor, die
kurzen Allophone hingegen, wenn noch ein weiterer Konsonant folgt.

- 3) Um welche phonologischen Prozesse handelt es sich in den folgenden
Beispielen?
- dt. *Weg* [ve:k] – *Wege* [ve:gə]: Auslautverhärtung. Stimmhafte Obstru-
enten werden im Silbenauslaut stimmlos realisiert. Im Beispiel *Weg*
wird /g/ am Silbenende (hier identisch mit dem Wortende) als stimm-
loser Plosiv [k] realisiert, in *Wege*, wo es am Silbenanfang steht, als
stimmhafter Plosiv /g/.
 - no. *tann* [tan:] ‘Zahn’ – *tannkrem* [tan:kre:m] ‘Zahnpasta’. (Partielle)
Assimilation: Ein Laut passt sich in einem Merkmal, hier dem Artiku-
lationsort, einem umgebenden Laut an. Der alveolare Nasal [n] wird
hier in *tannkrem* zu einem velaren Nasal [ŋ], da auf ihn der velare
Plosiv [k] folgt. Im Wort *tannkrem* haben damit der Nasal und der Plo-
siv denselben Artikulationsort. Eine Realisierung mit alveolarem Nasal
ist bei deutlicher Aussprache natürlich auch möglich.
 - se. *kurs* [kʉs:] ‘Kurs’: Koaleszenz: Zwei Phoneme werden mit einem
Laut realisiert. Den Phonemen /r/ und /s/ entspricht in der Ausspra-
che nur ein Laut, der stimmlose retroflexe Frikativ [ʂ:].
 - is. *geta* [ce:ta] ‘können’ – *geta ekki* [ce:te:cɪ] ‘können nicht’. Tilgung:
Wegfall eines Lautes. Der finale Vokal /a/ des Wortes *geta* wird in der
Phrase *get(a) ekki* nicht realisiert. (Konkret handelt es sich bei den im
isländischen aktiven Prozess der Endvokaltilgung, bei der ein wortfi-
naler Vokal wegfallen kann, wenn das Folgewort mit einem Vokal be-
ginnt.)

- 4) Analysiere die Silbenstruktur der folgenden Wörter. Erstelle dazu für jedes Wort einen Silbenstrukturbaum.



- 5) Der Nukleus von Silben wird prototypisch von einem Vokal besetzt. In einigen Sprachen können jedoch auch bestimmte Konsonanten im Zentrum der Silbe stehen. Im Wort *ballade* besteht die dritte Silbe nur aus dem Approximanten [ð]. Dieses [ð] besetzt somit den Nukleus der Silbe und ist ein silbischer (oder silbentragender) Konsonant. Die Orthographie deutet bereits an, dass in der letzten Silbe historisch ein Vokal vorhanden war, nämlich /e/. Als dieser Vokal wegfiel, blieb nur noch [ð] übrig und besetzte den Nukleus. Silbische Konsonanten entstehen somit oft, wenn ein Vokal wegfällt und ein angrenzender Konsonant (meist ein Sonorant) die Position im Nukleus übernimmt.

Semantik

- 1) Ordne die Wörter in den Beispielen in (21) und (22) nach Ober- und Unterbegriffen und kennzeichne die folgenden Relationen durch Pfeile: Hyponym, Hyperonym und Ko-Hyponym.
- fugl* ist Hyperonym zu *høne*, *ørn* und *drossel*; umgekehrt sind *høne*, *ørn* und *drossel* Hyponyme zu *fugl*; zueinander stehen *høne*, *ørn* und *drossel* im Verhältnis der Ko-Hyponymie.
 - drikke* ist Hyperonym zu *slurpe*, *nippe* und *supe*; umgekehrt sind *slurpe*, *nippe* und *supe* Hyponyme zu *drikke*; zueinander stehen *slurpe*, *nippe* und *supe* im Verhältnis der Ko-Hyponymie.

- 2) Merkmalsanalyse für das Wortfeld zum Noem *Bos taurus* für das Dänische:

Sememe	Noem <i>Bos taurus</i>	Geschlecht		Kastration		Alter		Hat gekalbt/ milchgebend
		Männlich	Weiblich	Kastriert	Nicht kastriert	Jung	Erwachsen	
Tamkvæg	+	∅	∅	∅	∅	∅	∅	∅
Kalv	+	∅	∅	∅	∅	+	-	∅
Ko	+	-	+	∅	∅	-	+	+
Kvie	+	-	+	∅	∅	+	-	-
Tyr	+	+	-	-	+	-	+	∅
Stud	+	+	-	+	-	-	+	∅
Okse	+	∅	∅	∅	∅	∅	∅	∅

- 3) Wortfeldanalyse zu no. *elv*, *bekk* und *dam* mit semantischen Merkmalen und semantischen Dimensionen analog zu Tabelle 7:

Sememe	Gewässer	Fließend	Natürlich	Volumen stark niederschlagsabhängig
<i>elv</i>	+	+	+	-
<i>bekk</i>	+	+	+	+
<i>dam</i> (1)	+	-	+	-
<i>dam</i> (2)	+	-	+	+
<i>dam</i> (3)	+	-	-	-

- 4) In welcher semantischen Relation stehen folgende Wortpaare zueinander?
- da. *varm* vs. *kold*: Kontrarietät;
 - no. *fange* vs. *vakt*: Kontrarietät und Konversion;
 - se. *hoppa* vs. *skutta*: Kontrarietät;
 - is. *kúgast* vs. *gleypa*: Kontrarietät und Konversion;
 - no. *sorg* vs. *følelse*: Hyponymie und Hyperonymie.
- 5) Da. *gris* und *svin* sind partiell synonym. Zwar werden beide Lexeme im allgemeinen Sprachgebrauch synonym verwendet, fachsprachlich verwendet hingegen sind *gris* aber die Jungtiere und *svin* die erwachsenen Tiere, wobei letzteres Lexem auch als Oberbegriff für junge wie erwachsene Tiere verwendet wird.

Morphologie

- 1) Segmentiere die folgenden Wörter in ihre einzelnen Morpheme:
 - a) dt. *Liebe*: {lieb} = freies lexikalisches Morphem; {-e} = gebundenes grammatisches Morphem (Derivationsuffix)
 - b) is. *hlaupum* 'wir laufen', *hlaupið* 'ihr lauft': {hlaup-} = freies lexikalisches Morphem, {-um}, {-ið} = gebundene grammatische Morpheme (Flexionssuffixe)
 - c) dt. *Gelöbnis*: {löb-} = gebundenes lexikalisches Morphem; {ge-}, {-nis} = gebundene grammatische Morpheme
 - d) no. *fortvilelse* 'Verzweiflung': {tvil-} = freies lexikalisches Morphem; {for-}, {-else} = gebundene grammatische Morpheme (Derivationsaffixe)
 - e) da. *venlig* 'freundlich, nett': {ven-} = freies lexikalisches Morphem; {-lig} = gebundenes grammatisches Morphem (Derivationsuffix)
 - f) fo. *hestur* 'Pferd-Nominativ Singular' – *hestar* 'Pferd-Nominativ Plural', *hestarnir* 'Pferd-Nominativ Plural definit': {hest} = freies lexikalisches Morphem; {-ur}, {-ar}, {-nir} = gebundene grammatische Morpheme (Flexionssuffixe)
- 2) Gebunden lexikalische Morpheme: {Häus-} wie in *Häuser*, no. {bøk-} wie in *bøker*. Freies grammatisches Morphem: se. {att}, dt. {wir}.
- 3) Im Präsens wird zum einen Numerus (Singular und Plural) durch Affixe unterschieden. Darüberhinaus wird im Präsens Singular noch zwischen verschiedenen Personen unterschieden. Das Morphem {-t-} zeigt das Tempus Präteritum an. In den Präteritalformen wird nur nach Numerus unterschieden, nicht aber nach Person. So zeigt das Affix {-i} den Singular (Präteritum) für alle Personen an, das Affix {-u} den Plural für alle Personen.
- 4) Gegeben sind die folgenden Wortpaare. Gib jeweils eine morphembasierte und eine konstruktionsbasierte Beschreibung der morphologischen Beziehungen zwischen den Wörtern an:
 - a) Morphembasiert: Das lexikalische Morphem {bil} wird in den Beispielen flektiert, indem die Affixe {-ur} für den Nominativ Singular und {-i} für den Dativ Singular
 Konstruktionsbasiert: Das Formschema $X_N\text{-ur}$ bildet mit der Bedeutung 'Nominativ von X' zusammen eine Konstruktion. Korrespondierend hat das Schema $X_N\text{-ur}$ die Bedeutung 'Dativ von X'.
 - b) Morphembasiert: Verbstämme wie das lexikalische Morphem {kast-} bilden den Infinitiv durch Anfügen des Suffixes {-e}. Im Präsens wird an den Stamm das Suffix {-er} angefügt.
 Konstruktionsbasiert: Das Formschema $X_V\text{-e}$ hat die Bedeutung 'Infinitiv von X', das Schema $X_V\text{-er}$ die Bedeutung 'Präsens von X'.
 - c) Morphembasiert: Der Stamm des isländischen Verbs, das 'fahren' bedeutet hat in den Beispielen zwei Allomorphe: {fór} im Präteritum und {fær-} im Konjunktiv II.
 Konstruktionsbasiert: $XóY_V$ hat die Bedeutung 'Präteritum von Verb', $XæY(i)_V$ die Bedeutung 'Konjunktiv II von Verb'.

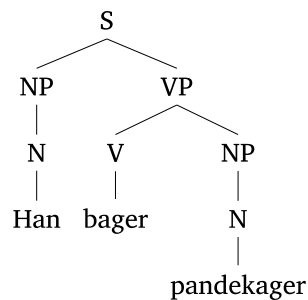
- 5) Zum einen müssen Präfixe und Suffixe nicht zwangsläufig nur aus einer Silbe bestehen. Dies zeigt sich z.B. am dänischen Suffix {-else} oder am isl. Präfix {fyrir-}. Zum anderen ist der Begriff der Silbe ein phonologischer; eine Silbe hat eine Lautform, aber nicht zwingend eine Bedeutung. Präfixe und Suffixe sind jedoch morphologische Einheiten, d.h. Paare aus Form und Bedeutung.

Syntax

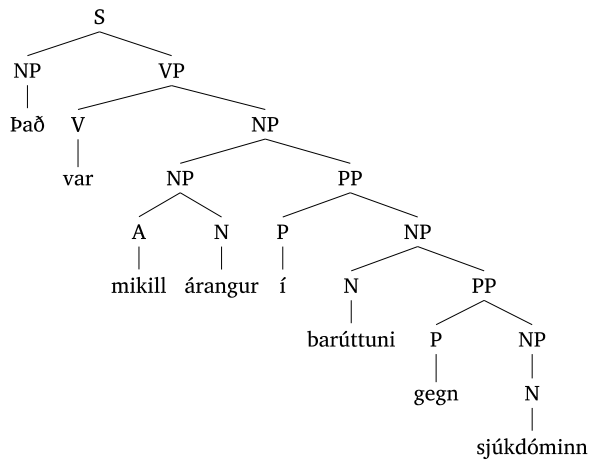
- 1) Bestimme bei den folgenden Äußerungen, ob sie nach den beiden im Kapitel gegebenen Satzdefinitionen grammatische Sätze sind:
- Die Äußerung ist nach beiden Definitionen ein Satz: Sie besteht aus einem Verb und seinen Ergänzungen und sie ist nach den grammatischen Regeln des Norwegischen gebildet.
 - Die Äußerung ist nur nach einer der beiden Definitionen ein Satz: Die Objekt-Ergänzung des Verbes fehlt. Jedoch gibt es die grammatische Regel im Deutschen, dass kurze Topic-Wörter am Satzanfang wegfallen können.
 - Die Äußerung ist nach beiden Definitionen ein Satz: Sie besteht aus einem Verb und seinen Ergänzungen und sie ist nach den grammatischen Regeln des Isländischen gebildet.
 - Die Äußerung ist nur nach einer der beiden Definitionen ein Satz: Sie enthält kein Verb und damit auch keine Ergänzungen. Sie ist aber nach den grammatischen Regeln des Dänischen gebildet.
- 2) Bestimme die Valenz der folgenden Verben:
- Dt. *liegen* ist monovalent. Nur das Subjekt (der/die/das Liegende) ist in jedem Fall gefordert. Optional kann noch hinzutreten, worauf gelegen wird.
 - Isl. *berja* ist bivalent. Es fordert ein Subjekt, das den/die Schlagende/n bezeichnet, und ein Objekt, das die Person bezeichnet, die geschlagen wird.
 - Da. *glæde* ist bivalent. Es fordert ein grammatisches Subjekt, das den Grund für die Freude bezeichnet, und ein grammatisches Objekt, das die Person bezeichnet, die sich freut.
 - Se. *snóa* ist nullvalent. Zwar muss an Subjektstelle ein Dummy-Pronomen auftreten (*det*), dieses Pronomen referiert aber auf keinen Gegenstand oder Person. Man kann also z.B. nicht fragen **vem snöar?*
 - No. *bringe* ist trivalent. Es fordert ein Subjekt, das den Bringenden bezeichnet, ein (direktes) Objekt, das das bezeichnet, was gebracht wird, und ein (indirektes) Objekt, das den/die Empfänger/in des Gebrachten bezeichnet.

- 3) Ermittle die Phrasen in folgenden Sätzen oder Teilsätzen mithilfe syntaktischer Tests. Wende, wenn möglich, pro Phrase mindestens zwei Tests an.
- a) 1. *Det*=Phrase; Kommutationstest (*Var det...*), Substitutionstest (*I går var en...*)
 2. *var en vacker eftermiddag*=Phrase (VP); Substitutionstest (*Det sker*)
 3. *en vacker eftermiddag*=*Det var lösningen* Phrase (NP); Fragetest (*Vad var det?*), Substitutionstest (*Det var lösningen*)
- b) 1. *Du*=Phrase (NP); Kommutationstest (*Du hast/hast Du*), Fragetest (*Wer hat einen Kuli mit roter Mine?*)
 2. *hast einen Kuli mit roter Mine*=Phrase (VP); Substitutionstest (*Du schläfst*).
 3. *einen Kuli mit roter Mine*=Phrase (NP); Kommutationstest (*Einen Kuli mit roter Mine hast Du*), Fragetest (*Was hast Du?*), Pronominalisierungstest (*Den hast Du*).
 4. *mit roter Mine*=Phrase (PP); Pronominalisierungstest (...*einen solchen Kuli*), Eliminierungstest (...*einen Kuli* __, **einen Kuli mit* __).
 5. *roter Mine*=Phrase (NP); (Echo-)Fragetest (*Du hast einen Kuli mit WAS?*), Pronominalisierungstest (...*einen Kuli mit sowas*).
- c) 1. *við*=Phrase; Fragetest (*Hver hitti...?*), Substitutionstest (*Ég og Óli hittum...*), Kommutationstest (*Hittum við...?*).
 2. *hittum skemmtilegan gaur í Reykjavík*=Phrase (VP); Substitutionstest (*Við sofum.*)
 3. *skemmtilegan gaur*=Phrase (NP); Pronominalisierungstest (*Við hittum hann í Reykjavík*), Fragetest (*Hvern hittum við...?*).
 4. *í Reykjavík*=Phrase (PP); Pronominalisierungstest (*Við hittum skemmtilegan gaur þar*), Eliminierungstest (*Við hittum skemmtilegan gaur*, **Við hittum skemmtilegan gaur í*).
- 4) Gib die Struktur folgender Sätze mithilfe eines IC-Strukturbaums wieder.

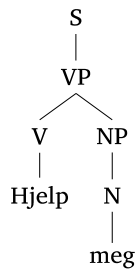
a)



b)

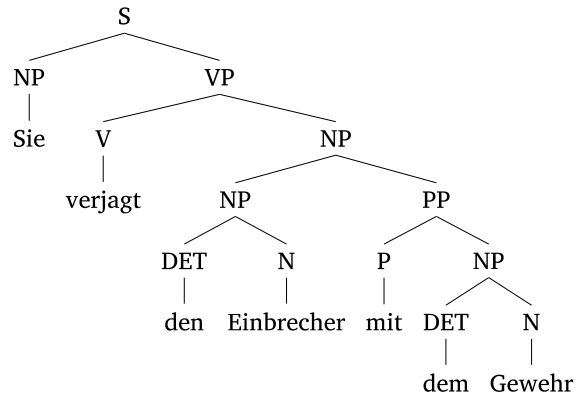


c)



- 5) Die Doppeldeutigkeit liegt darin, wer das Gewehr hat. In der ersten Interpretation verjagt sie den Einbrecher, der ein Gewehr hat, siehe a). In der zweiten Interpretation verjagt sie einen Einbrecher mit Hilfe eines Gewehrs, siehe b). Hat der Einbrecher das Gewehr, so bildet *den Einbrecher mit dem Gewehr* eine NP und lässt sich nur als Ganzes verschieben (Kommutationstest). Ebenfalls lässt sich die Phrase dann als Ganzes ersetzen: *Sie verjagt ihn* (Substitutions- bzw. Pronominalisierungstest). Hat *sie* hingegen das Gewehr, so ist *mit dem Gewehr* direkt der VP untergeordnet. Dann lässt sich *den Einbrecher* alleine pronominalisieren: *Sie verjagte ihn mit dem Gewehr*. Auch lässt sich dann mit dem Gewehr alleine verschieben: *Mit dem Gewehr verjagte sie den Einbrecher*.

a)



b)

